

Herausbildung dieser Persönlichkeit zu fördern.

Unsere Erfahrungen besagen, daß langfristige Kultur- und Bildungspläne für die sozialistischen Brigaden und Kollektive ein geeignetes Instrument sind, um dieses Ziel zu erreichen. Die Gebietsleitung, die sich mehrfach mit der Entwicklung des geistig-kulturellen Lebens befaßt hat, verpflichtete die Genossen des Sekretariats des Zentralvorstandes der Industriegewerkschaft Wismut, sich dafür einzusetzen, daß die BGL gemeinsam mit den Betriebsleitern solche Pläne mit den Brigaden ausarbeiten.

Beispielgebende Kultur- und Bildungspläne

In einem ersten Erfahrungsaustausch auf Industriezweigebene wurde kürzlich eine erste Bilanz der bisherigen Arbeit gezogen. Hier standen besonders die Pläne der Brigaden Marhula und „VIII. Parlament“ (Jugendbrigade Röder) aus dem Jugendbergbaubetrieb Königstein im Mittelpunkt der Diskussion.

Die Kultur- und Bildungspläne der genannten Brigaden sind zu Wegweisern für viele andere Kollektive geworden, wenngleich manche noch nicht ihr Niveau erreicht haben. Was kennzeichnet diese Pläne?

Im Vordergrund stehen Festlegungen zum planmäßigen Studium des Marxismus-Leninismus und zur Klassenerziehung. Die Genossen in den Brigaden studieren mit ihren Kollegen im Parteilehrjahr. Die Jugendlichen nehmen am Studienjahr der FDJ teil. Die Jugendbrigade „VIII. Parlament“ beschloß, daß die Brigademitglieder das Abzeichen „Für gutes Wissen“ in Bronze, Silber oder Gold erwerben.

Der zweite Gesichtspunkt lautet: Vervollkommnung der technischen, technologischen und ökonomischen Kenntnisse. In unseren fortgeschrittenen Brigaden haben alle Mitglieder den Facharbeiterabschluß. Jetzt qualifizieren sich einzelne Mitglieder planmäßig zum Meister oder Ingenieur. Wichtig dabei ist — und darauf müssen die Parteiorganisationen achten — daß diese Bildungsarbeit im Einklang steht mit den in den Betrieben sich vollziehenden Veränderungen im Produktionsprozeß, mit der Perspektive des Betriebes.

So bemüht sich, unter Berücksichtigung der spezifischen Bedingungen der Erzlagerstätte, die Brigade Marhula um eine systematische Qualifizierung auf den Gebieten der Geologie, Bergbautechnik und Wasserhaltung. Mit der Betriebssektion der Kammer der Technik und dem Wissenschaftlich-technischen Zentrum (WTZ) des Industriezweiges berät die Brigade Verfahren der modernsten Vortriebstechnik im Bergbau, die gleichzeitig in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit ausprobiert werden.

Die Spezialisierung der einzelnen Brigademitglieder in Kursen der Betriebsakademie, der Volkshochschule u. a. Bildungseinrichtungen wird sorgfältig beraten. Die Brigadiere sollen sich auf dem Gebiet der sozialistischen Menschen- und Wirtschaftsführung weiterbilden und sich auch Kenntnisse der Pädagogik, Psychologie und Soziologie aneignen.

In den Kultur- und Bildungsplänen der Brigaden wird drittens das Erwerben einer höheren Allgemeinbildung, insbesondere von Grundkenntnissen in Mathematik, Physik und Chemie, festgelegt.

Weiter soll das Interesse an der Entwicklung des sozialistischen Kunstschaffens geweckt und die

Kultur- und Bildungsplan

Neben den Kollektivverpflichtungen in unserer Jugendbrigade Röder halten wir es für zweckmäßig, für jedes Brigademitglied einen perspektivischen Kultur- und Bildungsplan zu erarbeiten:

Röder, Klaus - Fachliche Qualifikation: Abschluß des Meisterlehrganges für Bergelektrotechnik bis 1968. Studium von Fachliteratur zur Aneignung von Spezial-

kenntnissen in der Meß- und Regelungstechnik. Kulturelle Weiterbildung: Erwerb eines Theateranrechts (mit Ehefrau). Die entsprechende Literatur lesen. Besuch von Kunst- und Kulturstätten in der DDR, Fotos davon bei Brigadeabenden auswerten.

Gesellschaftliche Tätigkeit: In der Kampfgruppenausbildung mit der Note „gut“ abschließen. Weiterbildung im Parteilehrjahr. Durch

intensives Studium die Anforderungen, die an einen sozialistischen Leiter gestellt werden, erfüllen.

Schmalfuß, Carsten - Fachliche Qualifikation: Lehrgang für Hochspannungsschaltberechtigung bis 1968. Meister für Bergelektro« wesen bis 1970. Aktive Mitarbeit an der ferngesteuerten E-Lok, dazu ständiges Studium der entsprechenden Fachliteratur.

Kulturelle Weiterbildung: Erwerb eines Theateranrechts (mit Ehe-